

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schneiderekurs

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Die Verarbeitung

urn:nbn:de:bsz:31-106732

und zwar 2 cm weniger als $c-d$, Punkt g , und zeichnet den Kreisbogen für den unteren Rand von d über g nach a .

Der etwas weniger weite Glockenrock für schwerere Stoffe.

Auf der Hüfte an der Wagrechten $U-d$ wird die Weite herausgenommen, dadurch entsteht hier eine Naht (Abb. 19). Der Stoffverbrauch hierfür müßte an der Bogenlinie $b-c-b$ bei c weggenommen werden, sodaß die Bogenlinie dann zu kurz werden würde. Deshalb messen wir von b nach c das ganze Maß $e-g$ von Abb. 17 (also ohne die 2 cm abzurechnen), ebenso beim Vorderteil von b nach c das ganze Maß $g-f$ von Abb. 18; c liegt daher tiefer als c . Nach dem Zuschneiden sind auch diese beiden Strecken je um 2 cm zu dehnen, da soviel für die Naht erforderlich ist.

$c-d$ 1. Wir ziehen nun von c eine zum Bogenende $b-c$ rechtwinklige Linie zum Kreisbogen, Schnittpunkt d .

$c-d$ 2 entsprechende Winkellinie zu $b-c$.

Die Verarbeitung.

Es ist selbstverständlich, daß das Unterkleid zuerst zusammengenäht werden muß, denn das Oberkleid muß über dem Unterkleid anprobiert werden, nur Hals- und Armausschnitt werden bei beiden Kleidern zusammen fertig gemacht.

Das Blusenteil, Abb. 18, wird zuerst an der Achsel mit der Nähmaschine eingekräuselt. Zu diesem Zweck verändern wir die Spannung des Schiffchens: Wir ziehen die Spannungsschraube fester an, sodaß wir den Stich wie bei Abb. 9 in Heft 2, Seite 7, bekommen. Man näht nun auf den kopierten Linien, am besten mit einer Papierunterlage, die man nachher leicht abreißen kann, die aber dem Stoff etwas Halt gibt. (falls die Maschine den leichten Stoff überhaupt beim Nähen zusammenzieht, tut man gut, bei sämtlichen Nähten einen Papierstreifen mitzuführen, der ja leicht wieder abzureißen ist.) Mit dem festgespannten Unterfaden jeder Reihe läßt sich nun der Stoff in Fältchen ziehen, bis die Breite der Achsel des Rückteils erreicht ist. Die Fältchen werden gleichmäßig verteilt. In der gleichen Weise zieht man die Fältchen an der Seitenlinie $S-g$ von $x-x$ mit der Maschine durch einmaliges Nähen ein. (Man vergesse aber nicht, die Spannungsschraube für das weitere Nähen wieder zu lockern.) Seiten- und Achselnähte werden mit einem Saumnähtchen verbunden, wobei das

Säumchen aus der Nahtzugabe des Rückteils gemacht und die Vorderteilsnahtzugabe nach der Anprobe bis auf $\frac{1}{2}$ cm weggeschnitten wird. (Siehe Heft 2, Abb. 24 a—c.)

Den Spitzen- oder Stickereistoff, der in den Rock der Webefante entlang eingesetzt wird, nähen wir an der Linie e (Wefefante) mit einem Rollnähtchen (siehe Heft 1, Abb. 24 und 25) an. Man kann aber auch, falls der Spitzenstoff eine schöne Kante hat, diese auf die Webefante des Stoffes aufsteppen, oder man läßt beide Teile durch eine Zick-Zack- oder Hohlraumnaht in einem mit diesen Spezialmaschinen versehenen Geschäft verbinden.

Auf die gleiche Weise wird auch das kleine Einsatzteil am Vorderteilsausschnitt eingenäht. Die Bluse wird dem Rock schmalkantig aufgesteppt.

Nach endgültiger Regulierung des unteren Rockrandes wird dieser, wie auch das kleine Einsatzteil im Vorderteilsausschnitt mit einem ganz schmalen Schrägsäumchen aus dem Stoff des Kleides eingefast. Es soll fertig höchstens 4 mm breit sein. Man steppt es von rechts an, legt es um die Naht herum und näht es linksseitig mit der Hand genau vor dem Genähten mit Saumstichen an. (Siehe Heft 5, Abb. 23.)

Ausschnitt und Ärmelränder werden ganz schmal nach links umgeheftet, ebenso breit die Ränder des Unterkleides nach rechts, die nun mit feinen Saumstichen, die auf der rechten Seite nicht sichtbar sind, an die ersteren anzusäumen sind. Innen auf der Achselnaht dürfen die kleinen Spangen, die die Träger der Wäsche festhalten (siehe Heft 5, Seite 12), nicht vergessen werden.

Prinzeßkleid mit Glocken.

Abb. 20 zeigt ein durchgehend gearbeitetes Kleid, das über den Hüften glatt liegt, während der Rock nach unten weit ausfällt. Es ist aus weichem Wollstoff, sog. Tweed, gearbeitet. Diese Stoffe werden 125 bis 130 cm breit gewebt, sodaß für eine schlanke Figur nur zweimal die ganze Länge des Kleides gebraucht wird, da die Ärmel noch neben dem Rückteil aus der Stoffbreite geschnitten werden können. Für stärkere Figuren muß der Stoff für die Ärmel, einmal die Ärmellänge, besonders gerechnet werden. Verwendet man nur 100 cm breiten Wollstoff, so ist auf alle Fälle an Stoff zweimal die ganze Länge des Kleides und einmal die Ärmellänge nötig.

Knapp $\frac{2}{3}$ des Rockes von der Taillenmitte an abwärts sind anliegend gearbeitet, wie Abb. 20 zeigt, während reichlich $\frac{1}{3}$ glockig fällt.